

Tai Murray: Eine Virtuosa mit Ausdruckskraft

Bei ihrem Konzert in Gailingen überzeugen Tai Murray (Geige) und Silke Avenhaus (Klavier) nicht nur durch Virtuosität, sondern auch durch ihr partnerschaftliches Zusammenspiel.





Im 29. Jahr der Gailinger Veranstaltungsreihe „Kammermusik am Hochrhein“, einer privaten Kulturinitiative um Anna Kartini, gab es beim vierten Konzert in diesem Jahr erneut einen musikalischen Leckerbissen zu vermerken. Zu Gast waren die Amerikanerin und Wahl-Berlinerin Tai Murray, die mit ihrer Violine begeisterte, und die Münchner Musikprofessorin Silke Avenhaus, die nicht minder virtuos am Klavier das Geigenspiel begleitete.

Los ging es mit der Sonate für Violine und Klavier in g-Moll von Giuseppe Tartini (1692-1770). Nicht nur wegen der irrwitzig schnellen Läufe, gewagten Sprünge und Verzierungen wird sie auch Teufelstriller-Sonate genannt. Nach den eher tiefgründigen, melodiös-elegischen Passagen der ersten beiden Sätze, ertönen im dritten Satz verrückte Triller und musikalische Sprünge ohne Ende. Tai Murray spielt ihre aus dem Jahr 1690 stammende Geige mit einer unglaublichen Leichtigkeit und Selbstverständlichkeit. Sparsam ist ihre Körpersprache, doch das, was erklingt, ist höchst ausdrucksstark.

Josef Suk (1874 – 1935) war ein tschechischer Komponist und Schüler Dvoráks. Er ist vor allem mit seinem Werk Vier Stücke für Violine und Klavier op. 17 (1900) aus dessen Schatten herausgetreten. Was Suk komponierte, ist tolle Musik von unglaublich musikalischer Tiefe und faszinierenden Harmonien, an diesem Abend kongenial umgesetzt von Tai Murray und Silke Avenhaus.

Neben Suks Stücken war das opulente Rondo brillant h-Moll von Franz Schubert der Höhepunkt des Programms. Silke Avenhaus war den ganzen Konzertabend lang eine, einfühlsame und klare Akzente setzende Partnerin am Flügel. Das war, besonders bei Schubert, keine Begleitung, sondern echtes Doppelspiel. Mit sicherer stilistischer Dynamik gelang den beiden Musikerinnen der Wechsel unterschiedlichster Stimmungen und Charaktere.

Gabriel Faurés Violinsonate Nr. 1 A-Dur bildete den Abschluss des großartigen Konzertabends im Festsaal Hohentwiel der Kliniken Schmider. Die Musik des Franzosen stellt für alle Musiker eine besondere Herausforderung dar. Vor allem die Pizzicati im dritten Satz hatten es

in sich und beflügelten Tai Murray zu einer geigerischen Glanzleistung. Das Publikum war begeistert und verabschiedete die beiden Musikerinnen mit stehenden Ovationen.